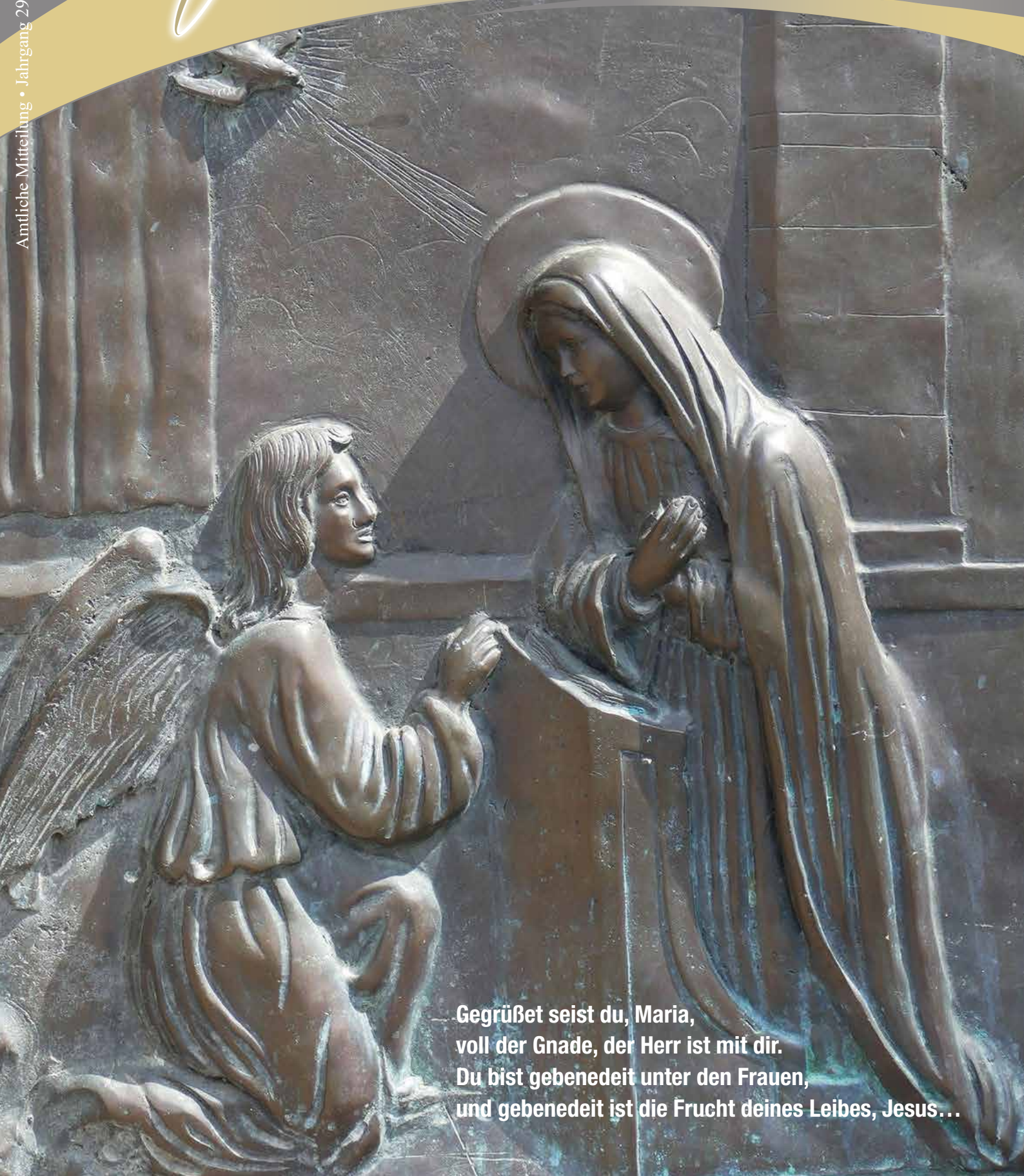




Pfarre Mureck



Gegrüßet seist du, Maria,
voll der Gnade, der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus...

Seelsorgeraum Mureck

Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl, Graz-Seckau

Grußwort Kooperationsraum



Voll Zuversicht in die Zukunft "Du bist nicht allein!"

zen Welt als notwendiges Heil-Mittel für verschiedene Gefahren in der Welt in Erinnerung gerufen. Unsere Zuversicht ist stets und gerade jetzt die Zusage Gottes:

"Du bist nicht allein!"

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, auf dem Weg des Miteinanders voranzuschreiten: In ihrem "Kooperationsraum" tragen auch weiterhin die einzelnen Pfarrer für die ihnen anvertrauten Pfarren die Verantwortung [das ist der wesentliche Unterschied zu den beginnenden Seelsorgeräumen]. Dennoch wird das gesamte für die Seelsorge zuständige Personal den Blick auf den ganzen Raum werfen, damit alle gut beachtet werden.

Johannes Lang ist Provisor für Tieschen und Pfarrer für Straden mit der Seelsorgestelle Dietersdorf am Gnasbach, Slawomir Bialkowski Provisor von Deutsch-Goritz, Halbenrain und Mureck sowie Thomas Babski Pfarrer von Bad Radkersburg und Klösch. In der Seelsorge wirken zudem die Diakone Johann Pock, Siegfried Röck und Pater Gustav Stehno COp. Weiters sind

hauptsächlich Maria Pieberl-Hatz als Pastoralreferentin für Tourismus- und Trauerpastoral und in der Seelsorge am LKH Südsteiermark, Standort Bad Radkersburg, am Landespflegezentrum Bad Radkersburg und REHA Zentrum Radkersburg, sowie Margareta Fruhmarm, Josef Lackner, Barbara Laller [bis 28. Februar 2021] sowie Renate Nell [ab 2. November 2020] als PfarrsekretärInnen tätig.

Allen diesen ist die Sorge um die Menschen hier anvertraut. Sie tragen dazu bei, dass wir aus Taufe und Firmung miteinander Kirche gestalten und dass eine Vielfalt an Gottesbegegnungen und -erfahrungen möglich ist.

Ich wünsche dem Team und Ihnen allen zum Start Ihres Kooperationsraumes alles Gute und Gottes Segen, damit Sie in der Erfahrung des uns liebenden Gottes selbst in dieser unsicheren Zeit voll Zuversicht voranschreiten können.

Wilhelm Krautwaschl
Diözesanbischof
Foto: Christian Jungwirth

Der 1. September 2020 war für die Diözese Graz-Seckau ein besonderer Tag. An diesem sind wir "organisatorisch" in eine neue Zeit aufgebrochen. Die Territorien von 50 künftigen Seelsorgeräumen wurden definiert.

In ihnen soll das Miteinander und Zueinander der verschiedenen Pfarren und kirchlichen Erfahrungsräume und der dort Wohnenden gelebt werden, denn Kirche ist mehr als die eigene Pfarre - und das Gebot der Nächstenliebe gilt natürlich auch für das Miteinander unterschiedlicher kirchlicher Einrichtungen. Damit setzen wir - gerade in der derzeitigen Corona-Pandemie - ein deutliches Zeichen, dass wir - gemeinsam eben - unser Dasein gestalten wollen. Auch unser Papst hat in seiner neuesten Enzyklika die Geschwisterlichkeit aller auf der gan-

Worte des Pfarrers



Gedanken vor Weihnachten

Für Gott ist die Fülle der Zeit gekommen, dass er durch eine einmalige Entscheidung, Mensch werden zu wollen, den Engel Gabriel zu Maria sendet.

Aus seiner Zeitlosigkeit, Unabhängigkeit und Allmacht steigt Gott in die menschliche Existenz hernieder und stellt seine Gottheit den Menschen zur Verfügung. Gott will also an allem, was menschlich ist, teilnehmen. Angefangen von der freien Zustimmung Marias seinem Angebot gegenüber bis zur Annahme der Anordnung und Gewohnheit im konkreten Volk und Land.

Ist es nicht wunderbar, dass gerade Gott die einfachste Weise seiner Menschwerdung wählt und wie alle Menschenkinder aus einer Frau geboren wird. Mehr noch, bevor er das Licht der Welt erblickt, will er

das Schlagen des Mutterherzens in unmittelbarer Nähe spüren, er will aus der Liebe heraus genährt werden, später als Kind in einer Familie heranwachsen und auf die Obhut dieser Familie angewiesen sein.

Wenn wir die Worte dieser frohen Botschaft erneut zu betrachten versuchen, so gewinnen wir aus der Szene der Verkündigung die Möglichkeit, das große Geheimnis zu entdecken: Gott wird Mensch. Er hat also mit uns Menschen etwas vor. Zufälle sind ihm fremd. Bedeutungslose Entscheidungen würden seinem Wesen widersprechen. In der Annahme des Fleisches aus der Jungfrau Maria vollzieht sich die einmalige und unwiederholbare Vereinigung Gottes mit dem Mensch-

heitsgeschlecht, aber nur dank der Zustimmung dieser einen würdigen Person, nämlich Marias. Ihr haben wir also nicht nur die allen Menschen gegebene Chance der Vereinigung mit Gott zu verdanken, ihr sind wir gebührende Ehre schuldig, weil durch sie Gott zu einer Lebensantwort wird, einer Antwort, die viele Geheimnisse unseres Lebens und der menschlichen Existenz klarstellt. Diese Antwort heißt Jesus Christus.

Wenn wir in einigen Tagen mit großer Freude das Geburtsfest unseres Herrn feiern werden, sollten wir zu entdecken versuchen, wie und wo Jesus die Antwort auf die Fragen unseres Lebens ist.

Ihr Pfarrer Slawek

Impressum:
Herausgeber und Verleger:
Pfarramt Mureck,
Tel. & Fax.: 03472/2318,

Mobil: +43 676 874 269 88
E-Mail: mureck@graz-seckau.at,
<http://mureck.graz-seckau.at>
Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Slawomir Bialkowski,
Layout: Monika Sonderegger-Lang.
Druck: Niegelhell, Leibnitz.

Aus dem Pfarrleben

Zusammenhalten und unterstützen! Stern2021

Das Sternsingen wurzelt in der Weihnachtsgeschichte von der Geburt Jesu, ist traditioneller Brauch seit dem Mittelalter und wurde wiederbelebt von der Katholischen Jungschar. Diese lange Erfolgsgeschichte wird auch nicht von der Corona-Krise gestoppt. In diesem Jahr wurde uns allen schon viel abverlangt. Wir haben auch erfahren, dass mit Zusammenhalt und Rücksichtnahme viel Positives bewirkt werden kann. Die Menschen im Land brauchen ein Zeichen der Hoffnung und Zuversicht, den Segen für das Jahr 2021, und die rund 500 Sternsingerprojekte benötigen unsere Hilfe mehr denn je.

Die Sternsinger der Pfarre Mureck werden die Plätze, an denen alljährlich die Osterspeisensegnungen stattfinden, am 27.12.2020 besuchen. Dort wird es möglich sein den Segen der Sternsinger im Beisein unseres Pfarrers oder eines Diakons zu erhalten und Ihre Spende abzugeben. Es werden sowohl Sternsingertee als auch Aufkleber für Ihre Haustüren angeboten.

Am 27.12.2020 werden die Sternsinger an folgenden Orten unter Einhaltung der Covid-Maßnahmen anzutreffen sein. Genauere Infos bezüglich Uhrzeiten erfolgen kurzfristig im Dezember. Siehe auch Schaukasten, Facebook, Homepage.

- Misselsdorf,
- Eichfeld Dorfkapelle,
- Diepersdorf,
- Steyerkreuz,
- Gosdorf-Au,
- Helfbrunn,
- Ratzenau,
- Hart,
- Fluttendorf,
- Oberrakitsch,
- Ratschendorf,
- Hainsdorf,
- Gosdorf,
- Pichla,
- Seniorenwohnheim Mureck,
- Pflegeheim Mureck,
- Weitersfeld,
- Hauptplatz - Mariensäule,
- BAFEP Süßenbergerstraße,
- Pfarrkirche Mureck.

Text: Annemarie Rohrbacher



Arbeitskreis für Menschen mit Behinderung

Text: Rosemarie Liebmann
Foto: Pfarrer Slawek

Trotz der bevorstehenden strengeren Bestimmungen für Gottesdienste kamen Mitte September doch noch einige Menschen zu unserer Feier. Die Patrizikirche bildet dazu den kleinen festlichen Rahmen.

Eingeleitet wurde die Feier mit einem Text von Christine Gruber-Reichinger und dem Titel „Unser tägliches Brot gib uns heute“:

UNSER – Unser Brot miteinander teilen, unser Leben mitteilen.

TÄGLICHES – Täglich sorgst du für uns, täglich dürfen wir uns in deiner Liebe geborgen wissen.

BROT – Brot, Zeichen für dich, Zeichen für das Leben.

GIB – Gib, geben, schenken, teilen, loslassen, anvertrauen.

UNS – Uns meint nicht nur ich, nicht nur du, sondern wir, mitten unter uns

bist du.

HEUTE – Heute, nicht morgen oder übermorgen, sondern hier und jetzt.

Nach der Bibelstelle vom letzten Abendmahl erklärte uns Pfarrer Slawek, wie bedeutend das eucharistische Brot bei der heiligen Messe ist und wie wertvoll unser Brot ist, das wir täglich essen. Unsere Bitte und unseren Dank sprechen wir besonders beim Vater-unser-Gebet und in der Erntedankzeit aus.

Am Ende der Feier sangen wir noch einige Lieder in der Kirche. Da wir diesmal unser gemütliches Zusam-



mensein im Gemeinschaftsraum nicht abhalten konnten, gab es für alle Besucher Brot zum Mitnehmen.

Pfarrer Slawek, Martin und ich freuen uns schon auf das kommende Jahr, wo wir wieder unsere gemeinsamen Feiern abhalten möchten. Wir hoffen, dass viele Menschen sich die Zeit nehmen und mit uns feiern.

Seelsorgeraum Mureck

**Wir Pfarrer wünschen Ihnen
allen besinnliche Adventtage und
ein gesegnetes Weihnachtsfest!**



Foto: Diakon Gustav

Kooperationsraum

Bad Radkersburg - Klöch - Mureck - Deutsch Goritz - Halbenrain - Straden - Dietersdorf - Tieschen

Mit dieser neu eingeführten Seite unseres Kooperationsraums wollen wir Ihnen Informationen über gemeinsame Vorhaben und Aktivitäten des Seelsorgeraums zukommen lassen.

In unseren Pfarren engagieren sich in den verschiedenen Bereichen des kirchlichen Lebens viele Ehrenamtliche, Freiwillige sowie auch Hauptamtliche, sei es in der Pastoral und Seelsorge oder auch im Bereich der Verwaltung. Auch darüber möchten wir Sie auf dieser Seite informieren, um so voneinander zu erfahren und einander kennenzulernen.

In dieser Ausgabe stellen sich erst einmal die Pfarrer unseres Kooperationsraums mit jeweils einem kurzen Statement, wie sie Kirche und ihren Dienst verstehen, vor. Und auch unser Herr Bischof wünscht uns mit seinem Grußwort einen segensreichen Start unseres Kooperationsraums.

Statement der Pfarrer

Seit ich in der Diözese Graz-Seckau als Priester tätig bin, begleitet mich das Motto der Diözese „Auf Christus schauen...“. Auf Christus schauen heißt für mich, dass wir alle in unserem pfarrlichen Tun in die gleiche Richtung schauen und uns an Christus orientieren. Für einige Zeit möchte ich Sie in den Pfarren begleiten, gemeinsam mit Ihnen „auf Christus schauen“ und in den Begegnungen mit Ihnen seine Nähe spüren. Ich konnte auf meinem bisherigen Weg viele Erfahrungen sammeln, die ich gerne in die Pfarren einbringen möchte. Seit 25 Jahren bin ich Priester und habe schon aufregende Zeiten hinter mir. Das Leben mit Gott ist spannend – jeden Tag aufs Neue. Ich bin mir sicher, dass nicht nur wir auf Christus schauen, sondern, dass er auch auf uns schaut. In diesem Vertrauen wünsche ich uns allen eine gute Zeit und Gottes reichen Segen.

Slawek Bialkowski (verantwortlich für die Pfarren Mureck, Deutsch Goritz und Halbenrain)

Grüß Gott!

Ich heiße Thomas und mein Name bedeutet Zwilling. Mir ist wichtig, dass Gott Vater und wir, seine Menschenkinder, zusammengehören. Genauso wie die Laien und Priester, wie Tag und Nacht, wie Kirche und Leben oder Glaube und Unglaube. Eine inhaltlose Mischung oder ein farbloses Misch-Masch sprechen mich nicht an. Die Unterschiede und Zusammengehörigkeit machen das Leben der Kirche aus. Das wünsche ich uns allen.

Thomas Babski (verantwortlich für die Pfarren Bad Radkersburg und Klöch)

Die Träger und Gestalter des kirchlichen Lebens sind nicht in erster Linie die Priester, sondern vor allem alle getauften und vom Heiligen Geist bestärkten Christen einer Pfarre.

Als Priester mache ich zunehmend die Erfahrung, dass Kirche und Glaube dort von Grund auf nachhaltig wächst und Früchte bringt, wo Menschen sich mit ihren vielfältigen Begabungen und ihrem Engagement einbringen. Meine Aufgabe als Pfarrer verstehe ich, diese Menschen zu unterstützen und zu fördern und ihnen einen Platz in der Kirche zu geben, um so auch dem Reich Gottes Raum zum Wachsen zu geben, nach dem Motto, dass nicht ich alles selber tun soll und muss, sondern dass es lohnend ist, das Engagement von motivierten Laien zuzulassen und sie dabei zu begleiten und zu unterstützen.

Johannes Lang (verantwortlich für die Pfarre Straden, Seelsorgestelle Dietersdorf und die Pfarre Tieschen)

Aus dem Pfarrleben

Erntedank Sonntag

Der heutige Erntedank- Sonntag stand im Zeichen des Dankes. Danke ist ein einfaches Wort, bereitet Freude und stärkt Menschen in ihrem Tun. Dennoch wird es oft zu selten verwendet.

Vieles ist für uns einfach selbstverständlich geworden.

Ich möchte einen besonderen Dank an unsere Bäuerinnen und Bauern aussprechen. Danke - Ihr bildet die Basis für die Ernte – für unser tägliches Brot. Erntedank, das Fest, das in allen Religionen gefeiert wird, ist Verbindung zwischen der Schöpfung, den Gaben, die sie den Menschen schenkt, und dem Schöpfer.

Erntedank ist auch das Wahrnehmen der Begrenztheit aller menschlichen Bemühungen. Dürre und Unwetter können zerstören, was Menschen mit Fleiß und Mühe gesät und gepflanzt haben.

Jedes Jahr im Herbst ziehen wir gemeinsam zur Kirche und danken unserem Herrgott für die reichliche Ernte, für das Wetter und für alles, was dazu beigetragen hat, damit unser

Tisch täglich gedeckt ist. Ich denke, wir sollten nicht nur einmal im Jahr Danke für unsere Lebensgrundlage sagen, sondern das ganze Jahr über danken. Danken bedeutet für mich schätzen und zwar wertschätzen.

Die heilige Messe wurde von den Murecker Altsteierinnen musikalisch umrahmt und die Erntekrone, festlich geschmückt vom PGR Weitersfeld, wurde von Pfarrer Slawek gesegnet. Er betonte in seiner Predigt: „Drei Säulen dienen als Fundament für Europa, die griechische Philosophie, das römische Recht und das Christentum.“

Nach der Messe wurden am Kirchplatz selbstgemachte



Isabella-Traubensäfte und Marmeladen zum Verkauf angeboten.

Text: Franz Hödl
Fotos: Annia Rössler

Erntedankfest einmal anderes

Wegen der Corona bedingten Einschränkungen haben wir unser Erntedankfest ohne unseren Herrn Pfarrer und nicht am Erntedanksonntag, gefeiert.

So haben wir uns an einem Vormittag auf den Weg zur Kirche gemacht, um unsere gesammelten Früchte in die Kirche zu bringen.

Wir haben uns in der Kirche gut umgesehen und einiges entdeckt: Altar, Ambo, das ewige Licht, Bilder von Jesus, die große Osterkerze, Blumen und Schmuck, und natürlich auch die Erntedankkrone.

Gemeinsam haben wir besprochen, was in dem Wort Erntedank steckt und warum wir dieses Fest feiern.

So sangen wir nicht nur das Ern-

tedanklied „Die vielen Früchte könnt ihr sehn, sie schmecken gut und sind sehr schön! Gott wir danken dir!“. Die Melodie stammt aus der Vogelhochzeit, sondern rundeten unsere kurze Andacht mit dem „Vater unser“ und „Ich denke an dich, ich erzähle von dir, ich spüre du bist bei mir!“ ab.



Foto & Text:
Andrea Schreiner - Kinderzentrum Mureck

Aus dem Pfarrleben

Erstkommunion in Mureck

Text: Silvia Promitzer
Foto: De Monte

„Freundschaft macht das Leben bunt- Jesu will mein Freund sein“



So lautete das Thema der Erstkommunion für die Kinder der 2.Klasse des Schuljahres 2019/20. 9 Kinder haben ihr Fest nach lan-

ger Geduldsprobe am 18. Oktober in unserer Pfarrkirche gefeiert. Auch wenn die gestalterischen Rahmenbedingungen heuer anders waren

als wir es gewohnt sind, war es ein sehr schönes Fest.

Den ersten Empfang des heiligen Brotes habe ich heuer besonders stimmig empfunden, da jedes Kind einzeln zum Kommunionempfang zu unserem Herrn Pfarrer ging. Es lag etwas Besonderes in der Luft, die Kinder waren ganz bei sich und ließen sich durch Nichts und Niemanden ablenken. So können wir diese „besondere Erstkommunion“ zum Anlass nehmen, uns wieder mehr auf das Wesentliche der Erstkommunion zu besinnen.

Erstkommunion in Deutsch Goritz



Die neuesten Corona-Bestimmungen, die zwei Tage vor der Erstkommunion in Kraft traten, zwangen uns dazu, mit besonders viel Aufwand die Feier vorzubereiten.

K Kontaktdatenerfassung und die Nummerierung der Sitzplätze waren die arbeitsintensivsten Vorbereitungen. Natürlich war die Maskenpflicht eine mühsame Angelegenheit, aber wir können es nun mal nicht ändern. Alle haben sich an die Vorgaben gehalten, die Feier war trotz allem sehr schön, auch wenn es keinen Einzug gegeben hat, keine Musikkapelle und keine Agape im Anschluss. Wegen des Regens hätte es übrigens auch ohne Corona keinen Einzug gegeben. Nur wenige Besucher waren gezwungen, wegen der Abstandsregel im Freien (unter dem Vordach der Aufbahrungshalle) mitzufeiern. Die Kirche fasst mit Abstandsregel rund 120 Personen.

Text: Diakon Gustav
Fotos: De Monte

Aus dem Pfarrleben

Krippenfeier und Weihnachten 2020 mit der Mittelschule Mureck

Weihnachten ist wohl eines der schönsten Feste im Jahr.



Für mich persönlich ist die Krippenfeier am Nachmittag des Heiligen Abends etwas Besonderes.

So habe ich vor Jahren damit begonnen, diese Feier in der Pfarrkirche Mureck mit Kindern und Jugendlichen zu gestalten. Jedes gemeinsame Feiern zu Weihnachten empfinde ich als ein Geschenk. Dass nach so vielen Jahren immer wieder aufs Neue „meine ehemaligen Jungscharkinder“ mit mir zusammen bei der Krippenfeier im Altarraum Weihnachtslieder gesungen haben – auch wenn diese mittlerweile schon längst erwachsen sind – das hat mir in den letzten Jahren eine besonders große Freude gemacht. Zusätzlich sind

Jahr für Jahr Kinder und Jugendliche hinzugekommen, die sehr gerne eine Rolle im Krippenspiel übernommen oder Weihnachtslieder gespielt und gesungen haben. Heuer hatte ich eigentlich vor, Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Mureck in besonderer Weise zur Gestaltung der Krippenfeier einzuladen.

Aufgrund der derzeitigen COVID-19-Situation wird eine Krippenfeier, so wie wir sie bisher gewohnt waren, heuer leider nicht möglich sein.

Daher gehen wir den Weg zur Krippe in diesem Jahr in einer anderen Weise. Das Team der Mittelschule Mureck möchte ein Stück dieses Weges begleiten:

Auf unserer Homepage gestalten wir einen Adventkalender. Jede Woche wollen wir einen Teil der Weihnachtskrippe etwas genauer unter die Lupe nehmen. Am 24.12. wollen wir schließlich die Ankunft des Christkinds feiern.

Ich lade dazu ein, unsere Homepage zu besuchen:

www.mittelschule-mureck.at

Gehen wir gemeinsam den Weg zur Krippe – auch wenn sich heuer so manches anders gestaltet. Ich wünsche uns allen ein schönes, besinnliches und friedliches Weihnachtsfest 2020.

*Text: Dir. Manuela Berghold
Foto: Pfarrer Slawek*



Jakobsweg

Ich habe den Lockdown genutzt und meine Tagebuchaufzeichnungen unserer 10-jährigen Pilgerschaft von Mureck nach Santiago de Compostela in einem Buch zusammengefasst.

Es wird Ende November erscheinen, Fotos beinhalten und ein ideales Weihnachtsgeschenk sein. Zeugt es doch von meinem unerschütterlichen Glauben und Gottvertrauen und kann in der derzeitigen Situation Hoffnung geben.

Für uns war es ein schwerer Weg, aber voll Wunder, schönen Erlebnissen und Begegnungen. Ich möchte mit diesem Buch Menschen Mut machen, das fast Unmögliche zu wagen. Mit Gottes Hilfe gelingt es!

Text & Foto: Maria Wieser

Aus dem Pfarrleben

Erstkommunion in Lichendorf

Die vom Mai verschobene Erstkommunion der VS Lichendorf konnte nun am Sonntag, dem 25. Oktober 2020, in der Pfarrkirche St. Veit am Vogau gefeiert werden.



Von den sechzehn Kindern empfangen sieben aus unserer Pfarre - Ortschaft Weitersfeld - erstmals das Hl. Brot.

Zelebriert wurde die Messe von Pfarrer Mag. Robert Strohmaier. Die Religionslehrerin, Frau Monika Pein, hat mit Unterstützung der Tismütter die Erstkommunikanten sehr gut auf diesen Tag vorbereitet.

Es war trotz sehr eingeschränkter Maßnahmen ein berührendes, wundervolles Fest.

Text und Foto: Anna Rössler

Firmung in Deutsch Goritz

Mit mehreren Monaten Verspätung feierten wir am 24. Oktober den Tag die Firmung.



Von den 17 Firmlingen, die in unserer Pfarre vorbereitet wurden, waren 15 bei der heutigen Feier dabei. Zwei weitere feiern aufgrund diverser Umstände in diesem Jahr ihre Firmung zu einem anderen Termin.

Firmspender Dr. Bernhard Körner aus Graz betonte in seiner Predigt, wozu uns der Heilige Geist helfen soll und will: beim JA-sagen, beim NEIN - sagen und beim DANKE-sagen. Aufgrund der Coronabestimmungen konnten nur rund 120 Perso-

nen an der Feier teilnehmen. Gernot Tax (Orgel und Keyboard) sowie Marlis Pranner (Gesang) gestalteten die Feier musikalisch mit. Aufgrund der Beschränkungen haben wir aber das Singen eingeschränkt. Auch die Gemeinde hat ein Lied gesungen (Sanktus). Trotz der Vorgaben war es eine sehr schöne und würdige Feier. Ein Gruppenbild konnten wir nur in der Kirche mit Abstand machen.

Allen, die in der Vorbereitung mitgeholfen haben (Firmbegleiter Lisa-Maria und Sarah Wolf, Theres Perner und Eva Fasching, Religionslehrerin Hilde Trummer, Eingangskontrolle Daniela Strasser, Ordnerdienste Helga Simon und Amalia Schröttner) sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

*Text: Diakon Gustav
Foto: Bernhard Schleich, Bad Radkersburg*

Gott – Der Versuch einer Erahnung des Höchsten

„Das Wesen Gottes: Eigenschaften Gottes und ihre Bedeutung für das Glaubensleben“

Autor A.W. Tozer



Diesmal wird es gedanklich sicherlich etwas anspruchsvoller und unsere Vorstellungskraft möglicherweise stärker gefordert sein, wenn wir miteinander versuchen werden, auch nur eine minimalste Kenntnis des Wesens Gottes zu erlangen.

Versuchen Sie mit mir aber trotzdem, den nachstehenden Gedankengängen zu folgen! Vielleicht bringen wir gemeinsam ein Quäntchen Licht in das mühsame Unterfangen des Begreifens unseres Schöpfers. Dazu ein Selbstversuch: *Schließen Sie bitte die Augen und stellen Sie fest, was Ihnen beim Namen „Gott“ zu allererst in den Sinn gekommen ist!*

Irgendein Bild vielleicht, ein bestimmter Ort, eine oft gestellte Frage, eine Bitte oder Klage oder sonst ein Gedanke. Kaum jemandem von uns wird dieselbe Vorstellung des Höchsten zuteil geworden sein, denn jeder trägt sein eigenes „Bild“ Gottes in sich.

Als ich vor einiger Zeit mit diesem Versuch konfrontiert wurde, war das erste mir erschienene Bild – und damit auch mein erster Gedanke – die barocke Dreifaltigkeitssäule auf dem Damm über dem Kirchbach. Gottvater als alter, langbärtiger Mann trägt die Weltkugel, zu seiner Rechten sitzt sein eingeborener Sohn Jesus Christus und über ihnen schwebt in der Gestalt einer Taube der Heilige Geist. Es war demnach ein wirkliches, konkretes, gegenständliches

Bild, das mir vor Augen geführt wurde. Warum ich mir gerade dieses „Bild“ von Gott gemacht habe, kann ich mir nicht erklären. Es ist aber immer wieder da.

Wer ist das nun, unser Gott, an den, unter welchem Namen auch immer – Allah, Manitu, Jehova – Milliarden Menschen glauben?

Er ist in der Natur nicht existent, d.h. er kann mit unseren Sinnen nirgends auf der Welt und auch nicht in dem von uns Menschen derzeit erforschten Weltall wahrgenommen werden. Er ist also ein übernatürliches Wesen, das wir anbeten, verehren, lieben aber auch achten und manchmal sogar fürchten. Wir verstehen unseren Gott mit Superlativen (höchsten Eigen-

Warum dürfen Gottesdienste stattfinden, andere

1. Religionsausübung ist bei gläubigen Menschen ein zutiefst existentieller Vollzug. Die Religionsfreiheit ist daher sehr hohes Gut, das dementsprechend durch die Verfassung besonders geschützt ist. Eingriffe in dieses Grundrecht wie z.B. ein Aussetzen von Gottesdiensten sind so schwerwiegend, dass sie sehr gut begründet sein müssen, um nicht verfassungswidrig zu sein. Veranstaltungen anderer Art können daher leichter eingeschränkt werden als die Religi-

onsausübung. Aus diesem Grund hat auch unser Nachbarland Bayern, das in vielerlei Hinsicht mit Österreich vergleichbar ist, trotz Lockdowns die Feier der Gottesdienste nicht untersagt.

2. Die Kirchen und Religionsgesellschaften arbeiten seit Beginn der Pandemie sehr eng mit den staatlichen Stellen zusammen. Die Maßnahmen im kirchlichen Bereich waren bisher oft schon strenger als in anderen Bereichen. Ein Beispiel dafür ist der

jetzt mit dem Kultusministerium vereinbarte und erhöhte Mindestabstand von 1,5 Metern bei Gottesdiensten, der ab 3. November gilt (obwohl die aktuelle Corona-Verordnung generell einen Mindestabstand von nur 1 Meter festlegt).

3. Die Bischofskonferenz ist im ständigen Kontakt mit jenen Experten, die auch die Bundesregierung beraten. Bis jetzt haben sich die mit den Experten abgesprochenen Maßnahmen im Bereich der Katholischen

schaften) aller Art. Er ist allmächtig, allwissend, allgegenwärtig, gerecht, treu, vollkommen, seine Güte ist unermesslich, seine Liebe grenzenlos.

Der evangelische Pastor und Autor A.W. Tozer beschreibt in seinem Buch

„Das Wesen Gottes: Eigenschaften Gottes und ihre Bedeutung für das Glaubensleben“

(betanien-verlag) achtzehn im Alten Testament genannte göttliche Eigenschaften. Was uns Gott am eindringlichsten erscheinen lässt, das sind die vielen bildnerischen Darstellungen als Statuen, als Bilder in Kirchen und vielen Büchern, denn der Glaube braucht Bilder. Viele großartige Künstler wie Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle haben prächtige Fresken zur Ehre des Schöpfers alles Seins geschaffen. Da wir nämlich nicht abstrakt (also nicht gegenständlich, nur theoretisch) von Gott sprechen können, reden die gläubigen Menschen ihn mit sogenannten Synonymen (Wörter ähnlicher Bedeutung) oder Vergleichen an: mein Schöpfer, mein Fels, meine Burg, mein Schild und Schutz, mein Hirte, mein Licht, Quelle des Lebens, höchster Richter, Heilbringer, Weltenlenker u.a.m. In unserem höchsten Gebet wird er ehrfürchtig als unser Vater angebetet, der im Himmel thront. Womit uns auch das Bild des „Überunsseins“

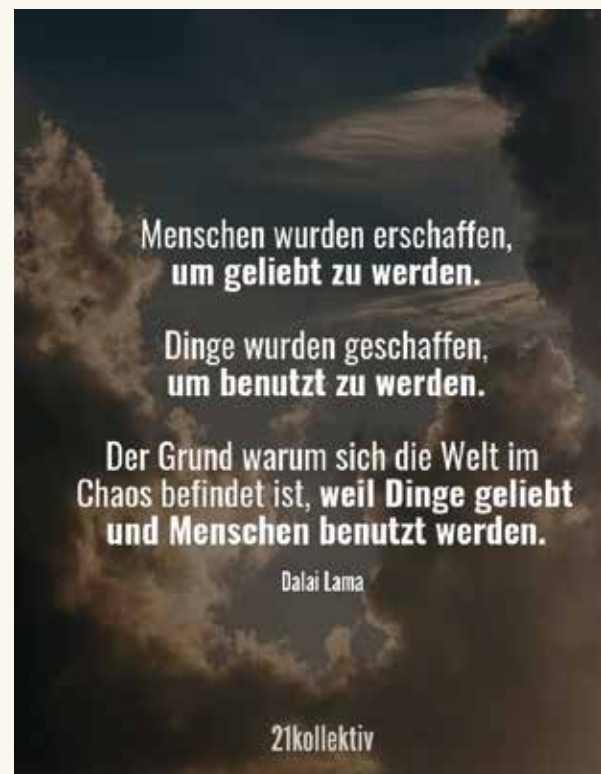
vermittelt wird. Gott ist örtlich gesehen über uns, er kann die ganze Welt überschauen, sie lenken, uns Menschen begleiten und uns beschützen. Wir haben in unserer Sprache eine ganz bestimmte konkrete Lokalität, in der Gott wohnt, nämlich den Himmel. Das ist von der Wortbezeichnung her derselbe, von welchem uns die Sonne lacht, an dem die Wolken vorüberziehen, von dem Regen und Schnee fallen und von dem die Sterne blinken. Die englische Sprache ist da exakter und differenziert genau. Der konkrete Himmel (der Wolken- und Gestirnehimmel), den wir mit unseren Augen betrachten können, heißt „sky“, der Zustandshimmel jedoch, in dem der Höchste wohnt und welcher uns Menschen nach dem Tode in Aussicht gestellt ist, wird „heaven“ genannt.

Sie sehen also, Gott mit unseren Sinnen und unserem Denken auch nur annähernd zu begreifen, ist verborgene Mühe. Und doch haben immer

wieder Menschen (Philosophen, Theologen) versucht, Beweise für die Existenz dieses überirdischen, alles umfassenden Wesens zu er-sinnen.

In diese Denkungsweisen möchte ich Sie im nächsten Beitrag einführen.

Foto & Text: Josef Rothwein



Veranstaltungen sind im Lockdown aber verboten?

Kirche bewährt.

4. Infektionen sind besonders dort gestiegen, wo es auf längere Zeit zu engen Kontakten, langen Gesprächen und vertrauensvoller Nähe kommt. Das geschieht beispielsweise bei Familienfeiern oder im Freundeskreis bzw. vor oder nach kulturellen Veranstaltungen (Konzert, Kino). Bei Gottesdiensten ist das anders, weil in ihrem Umfeld beispielsweise keine Agape oder ein Pfarrcafé mehr stattfindet und die Gläubigen sehr

diszipliniert die Corona-Schutzmaßnahmen für Gottesdienste einhalten.

5. Außerordentliche religiöse Feiern, die den Anlass für erhöhte Kontakte im Umfeld auslösen können, wurden und werden bis auf Weiters ausgesetzt. Das war bereits bei den gemeinsamen Friedhofsfeiern und Gräbersegnungen rund um Allerheiligen der Fall. Ab 3. November werden daher all jene religiösen Feiern und Gottesdienste verschoben, die verschiebbar sind wie z.B. Taufe,

Erstkommunion, Firmung, Trauung. Darüber hinaus finden Gottesdienste in schlichter Form und ohne Gruppengesang statt. Die notwendigen Einschränkungen sollen sicherstellen, dass für die Gläubigen die unverzichtbaren Grundvollzüge des Glaubens möglich bleiben.

Quelle: Diözese Graz-Seckau

Aus dem Pfarrleben

Dorfmesse Weitersfeld

Nachdem heuer Corona bedingt kein Mai- und Feldbeten stattfinden konnte und auch keine Heilige Messe, war es mir ein Anliegen, die Heilige Messe nachzuholen.

Unser Stadtpfarrer Slawek war spontan bereit, in Weitersfeld die heilige Messe zu lesen.

Am 8. September konnten wir bei großer Anteilnahme eine würdige Messe feiern.

Dafür bedanken wir uns recht herzlich. Danke möchte ich sagen bei allen, die mitgeholfen haben, für die Spenden und für das zahlreiche Kommen.

Gott sei Dank konnten wir auch eine

kleine Feier mit Agape im Freien genießen. Ich glaube, es hat uns allen gutgetan und wir konnten gestärkt durch das heilige Sakrament nach Hause gehen.

Text: Marianne Schilly

Foto: Pfarrer Slawek



Wortgottesdienst am Mureck



Am Samstag, dem 22. August 2020 fand nach 2-jähriger Schlechtwetterpause wieder auf „unserem Mureck“ im Lungau ein Wortgottesdienst statt.

Bei herrlichem Sommerwetter meis-

terten 20 Personen den beschwerlichen Aufstieg zum 2.402 m hohen Gipfel.

Rudi Pauli aus St. Veit/Vogau gestaltete einen bewegenden Wortgottesdienst, zu dem Edi Kager und Franz Wieser auch den neuen Bürgermeister Hans-Jürgen

Schiefer der Gemeinde Muhr und einige weitere „Muhrrer“ und „Murecker“ Bergkameraden begrüßen konnten.

Der Wein für die Agape wurde wie-

der von der Familie Totter gespendet, der wie das selbstgebackene Brot von Resi Kager köstlich mundete.

Durch das herrliche Wetter konnte man eine wunderbare Fernsicht auf die vielen Gipfel rundum wie Hochalmspitz, Ankogel, Großglockner, Hochkönig, Sonnblick bis zum Mossermandl und Weißbeck genießen. Es war ein unvergessenes Bergerlebnis, welches im nächsten Jahr – Ende August- wieder eine Fortsetzung finden soll.

Text u. Foto: Franz Wieser

Aus dem Pfarrleben

Stiller Advent in turbulenten Zeiten

Jetzt ist sie wieder da, jene Zeit, die viele von uns jedes Jahr voller Sehnsucht erwarten, die Zeit der Stille, die Zeit der Erwartung, es ist Advent.



Das ist das Wunder der heiligen Nacht, dass in die Dunkelheit der Erde die helle Sonne scheint.

Friedrich von Bodelschwingh

Vielleicht geht es Ihnen ja auch so, dass aber gerade diese Wochen von einer ungewöhnlichen Hektik durchzogen sind, von so vielen Verpflichtungen, von Vorbereitungen und dem Gefühl, dass die Zeit viel zu schnell unter den Fingern zerrinnt. Vielleicht sehnen Sie sich ja danach, sich auf das Erwarten einlassen zu dürfen und Ihre Gedanken jener Stille und dem Zauber hinzugeben, welche dem Advent anhaften.

Es liegt ein Jahr hinter uns, das uns vor große Herausforderungen gestellt hat. Und es waren und sind turbulente Zeiten, Zeiten voller Ängste, Sorgen und Fragen darum, wie es weitergeht und wann diese Pandemie ein Ende hat. Und wir mussten uns auch an eine gesetzlich vorgeschriebene „Stille“ unseres Alltags gewöhnen.

Ich denke, dass in jeder Krise eine Chance liegt und auch die Herausforderung, bisher Gewohntes zu überdenken und mutig zu sein, etwas Neues auszuprobieren. Vielleicht birgt gerade das heurige Jahr die Chance, in den nächsten Wochen in diese Stille einzutauchen:

- Durch eine Kerze, die mit ihrem warmen Schein die Dunkelheit erhellt, anstatt grell blinkender Lichter
- Durch ein Lied, dass in den eigenen vier Wänden stimmungsvoll und leise erklingt, anstatt der lauten Berieselung in den Einkaufszentren
- Durch ein Gebet am Abend vor dem Adventkranz, anstatt einem Termin nach dem Anderen nach zu hetzen

Und vielleicht ist es uns dadurch möglich, dass es auch in uns selbst ganz still wird, uns nach unruhigen Monaten plötzlich wieder Ruhe durchströmt. Und vielleicht werden dadurch wieder unsere Sinne geschärft, den leisen Ruf des Kindes in der Krippe zu hören, das für uns eine Botschaft wahrer Freude und Zuversicht bereithält. Denn als gläubige Christen dürfen wir hoffen und uns auf unser Gottvertrauen stützen.

Ich wünsche Ihnen einen von Stille, Ruhe, Hoffnung und froher Erwartung erfüllten Advent.

Foto & Text:
Hannelore Klapsch

Taufen



Leo Noah Fischer
(Anja Fischer und Lukas Kaiser)
Weitersfeld



Elina Siegl
(Ines u. Ing. Thomas Siegl)
Gosdorf



Michael Katz
(Ingrid und Peter Katz)
Ratzenau

Paula Alice Stralleger
(Anna-Marie und Reinhold Stralleger)
Feldbach

Johanna Reisacher
(Denise Reisacher u. Rene Taschner)
St. Peter ob Judenburg

Eva Keimel
(Lisa Keimel und Daniel Kaltenecker)
Gosdorf

Paula Hasler
(Daniela Hasler u. Rene Zenz)
Eichfeld

Leon-Markus Emmerstorfer
(Jasmin Körtvelyesi u. Markus Emmerstorfer)
Leibnitz



Liriam Engel
(Doris u. Ing. Dominik Engel)
Gosdorf

Mia Magret Kaufmann
(Kathrin Kaufmann und Klaus Skasa)
Mureck

Fotos: Privat

Taufen



Raphael Gerald Werdnik
(Doris Werdnik und Patrick Stendl)
Strass



Lorenz Schrampf
(Samantha Crepnjak & Andreas Schrampf)
Weitersfeld

Hochzeit



Mathias und Martina Felix
(geb. Zirngast)
Wien-Aspern



Manfred & Sarah Maria Keimel
(geb. Pototschnik)
Oberrakitsch



Michael u. Sandra Schillinger
(geb. Zacharias.)
Gosdorf

David und Angelika Konrad
geb. Mühler,
St. Veit in der Südsmk.

Fotos: Privat

Geschichten die das Leben schreibt!

Liebe Leserin, lieber Leser, hier in dieser Rubrik könnte Ihr Text geschrieben stehen. Schreiben Sie ein paar Zeilen über alles Mögliche zum Thema Ehe. Wir freuen uns auf ihren Beitrag!

Einen wunderschönen Blumenstrauß trägt die Braut auf dem nachfolgenden Hochzeitsfoto. Dass es fast nicht dazu gekommen wäre, lesen Sie im nachfolgenden Beitrag von Claudia und Alfred Keimel aus Oberrakitsch. Die beiden haben bereits ihre Silberhochzeit gefeiert und steuern geradewegs auf ihr 30. Ehejubiläum zu.

Elisabeth Neubauer neubauer13@outlook.at



Ganz nach Vorbild der Natur:

Zuerst der Nestbau, dann die „Jungen“

Vor 30 Jahren haben wir uns beim Tanzkurs im Keller des Lokales Ossi in Lipsch kennengelernt. Von da an haben wir uns regelmäßig getroffen und ineinander verliebt. Nach zweieinhalb Jahren planten wir die gemeinsame Zukunft in einem eigenen Haus zu verwirklichen. Da wir so am Planen waren, bereiteten wir auch gleich unsere Hochzeit vor. Zu diesem Zeitpunkt war es üblich, bei einer Hochzeit alles selbst zu organisieren - basteln,

bestellen, backen und dekorieren – so hatten wir ziemlich viel zu tun. Dabei lernten wir auch, dass nicht immer alles so klappt, wie man es sich vorstellt. Ein kleines Missgeschick passierte dem Floristen, denn der Bräutigam hatte eine Stunde vor dem vereinbarten Treffen noch keinen Brautstrauß in den Händen. Dieser wurde vom Gärtner vergessen zu binden. Doch die Sache ging gut aus und mit Verspätung wurde der Strauß dann doch noch im letzten Moment fertiggestellt. Im August 1993 heirateten wir und im darauffolgenden Frühling begannen wir mit dem Hausbau. Zum Tanzen kamen wir in dieser „Nestbauphase“ nur selten, da wir beide auch während des Bauens unserer Arbeit nachgehen mussten. Mein Mann Alfred als Maurer bei der Firma Weber und ich bei der Fleischhauerei Oberer – glücklicherweise beide in Mureck. Im Oktober

1996, drei Tage vor der Geburt unserer ersten Tochter Verena, bezogen wir unser neues Nest. Anfangs nur notdürftig eingerichtet, aber UNSER Haus. Mit uns zog auch meine Oma in Oberrakitsch ein. Nach 18 Monaten, im April 1998, wurde unsere zweite Tochter Cornelia geboren. Somit hatte auch die nun zweifache Ur-oma einiges zu tun. Denn sie war es, die sagte, sie sei noch fit genug, um sich um die Kinder zu kümmern, damit ich wieder arbeiten gehen kann.

Mittlerweile sind auch die „Jungen“ flügge und haben beide ihre Arbeit gefunden.

Das zeigt uns, wie schnell die Zeit verfliegt, denn im Jahr 2018 durften wir bereits unser 25 jähriges Ehejubiläum feiern.

In diesen Jahren haben wir gelernt, wie wichtig der Zusammenhalt in der Familie ist.

Text und Foto: Alfred und Claudia Keimel

Ehejubiläumsmesse in Mureck

Am 25. Oktober wurden Paare, die ein rundes Ehejubiläum feiern, zum Gottesdienst eingeladen, „denn es ist gut, Etappen der Liebe zu feiern“, wie es Papst Franziskus ausdrückt. Wenn Paare ihr gemeinsames Leben vor Gott bringen, ist eine tiefe Dankbarkeit im Kirchenraum zu spüren, denn es verdichten sich so viele Erinnerungen, so viel Sorge, so viel Freude und so viel Staunen zu einem einzigen großen Danke. Ein anderes Wort für Gott ist Liebe. Diese Kraft hat unsere Paare und Jubelpaare zu-

sammengeführt und sie gemeinsam durch dick und dünn gehen lassen.

Christus, wir danken dir, dass du uns Menschen immer wieder zusammenführst, damit wir miteinander feiern können. Dieser Festtag stärke uns in der Hoffnung, dass du unser Leben segnest, damit es auch weiterhin zum Segen für andere werden kann.



Text: Franz Hödl
Foto: Pfarrer Slawek

Wir gratulieren unseren Ehejubilaren ganz herzlich zu ihrem besonderen Hochzeitstag!



Franz u. Theresia Röck
(geb. Hödl)
Gosdorf – 20.9.1980



Franz u. Ingeborg Schober
(geb. Klauber)
Ratschendorf – 15.11.1980



Josef u. Barbara Gräßl
(geb. Nalukowy)
Mureck – 18.10.1980

PS: „Die Ehe ist wie ein Telefon: Wenn man nicht richtig gewählt hat, ist man falsch verbunden.“

Doris Day

Die Wortspielerei der Filmschauspielerin Doris Day, welche wahrscheinlich den älteren Lesern noch bekannt ist, trifft vor allem auf sie selbst zu. Die Amerikanerin war vier Mal verheiratet und hat sich anscheinend bei der Wahl ihres Ehepartners immer

wieder „verwählt“. Alles richtig gemacht haben unsere Ehejubilare, denn sie haben richtig gewählt und dürfen deshalb heuer ein schönes rundes Hochzeitsjubiläum feiern. Wir gratulieren sehr herzlich und schicken alle guten Wünsche für die

Zukunft nach Gosdorf, Ratschendorf und Mureck.

*Text: Elisabeth Neubauer
Fotos: Privat*

Ehejubiläumsmesse in Deutsch Goritz

*Text: Diakon Gustav
Foto: Pfarrer Slawek*

Die Corona-Krise überschattete auch die Ehejubiläumsmesse, aber es kommt auch darauf an, was man daraus macht. Als wir die Einladung verschickt haben, wussten wir noch nichts von der Maskenpflicht beim Gottesdienst und dass wir unseren Gesang reduzieren müssen. Allerdings wussten wir schon, dass wir aufgrund der komplizierten Vorgaben keine Jause anbieten können. Trotzdem kamen 13 Jubelpaare zur Messe – trotz des schlechten Wetters. Wenn wir das Drumherum nicht feiern können, wird uns bewusst, dass es ja auf das Eigentliche ankommt: auf das Feiern, das Gebet, auf den Dank für die vergangenen Jahre und



Jahrzehnte. Nun stand wirklich Gott im Mittelpunkt und der Dank an ihn. Jedes Paar könnte lange Geschichten erzählen und anderen Mut machen,

es ebenso zu wagen. Wir hoffen, dass wir ein gemütliches Beisammensein irgendwann nach der Krise nachholen können!

Aus dem Pfarrleben

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrblattes!

Wenn sie das letzte Pfarrblatt dieses Jahres in Händen halten und lesen, neigt sich ein bewegtes aber auch sorgenvolles Jahr seinem Ende entgegen.

Wer hätte zu Beginn des Jahres im leisesten daran gedacht, dass ein „kleiner“ Virus die Welt so auf den Kopf stellen kann?

Es gibt praktisch niemanden und keinen Bereich, der nicht in irgendeiner Form von dieser Pandemie getroffen wurde. Auch das Pfarrleben ist seit einem dreiviertel Jahr massiv durcheinandergeraten.

Keine Palmweihe am Palmsonntag, keine Osterliturgie und Speisensegnung, verschobene Erstkommunion und Firmung, abgesagtes Pfarrfest, ganz „andere“ Allerheiligen, um nur einiges zu erwähnen.

Unser Pfarrblatt war davon ebenso betroffen. So musste die Ausgabe vor Ostern aufgrund des Lock-Downs bis Ende Mai verschoben werden. Zudem kommen auch noch einige zusätzliche Kosten neu hinzu. Der Wirtschaftsrat hat daher beschlossen, jeweils (Pro Ausgabe) eine halbseitige Werbung zu platzieren und so einen Teil der Mehrkosten der zu lukrieren. Dabei soll aus dem Pfarrblatt aber keine Werbebroschüre – wie in manch anderen Pfarren - entstehen.

Daher danken wir den ersten Sponsoren, der **Raiffeisenbank Mureck** und **Stein-Bund GmbH** aus Deutsch

Goritz, und freuen uns schon jetzt auf weitere Unterstützung. Auch danken wir allen Leserinnen und Leser für die immer wieder einlangenden Druckkostenbeiträge. Abschließend auch ein großes Danke an alle Auszähler und alle Austräger, die unser Pfarrblatt in die Haushalte bringen.

*Mit freundlichen Grüßen,
Anton Hirtl mit dem Wirtschaftsrat*



NATUR ■ STEIN ■ DESIGN

**8483 Deutsch Goritz 56
Tel. 03474/8229 Fax 03474/8229 6**

www.stein-bund.at

**Ausführung sämtlicher
Natursteinarbeiten**

Gott hat zu sich gerufen



*Franz Nagler (91)
Eichfeld*



*Franz Stöckler (80)
Gosdorf*



*Anton Vollstuber (82)
Graz*



*Karl Petz (82)
Mureck*



*Johann Fink (67)
Misselsdorf*



*Juliana Ploder (76)
Hainsdorf-Brunnsee*



*Maria Schuldes (95)
Mureck*



*RegR Mag. Karl Bäck
(93) Khünegg*



*Wilhelm Lackner (70)
Misselsdorf*



*Adolf Linninger (80)
Mureck*



*Zäzilia Huß (92)
Eichfeld*

Herzlichen Dank für die Spende!

Spenden aus Begräbnissen:

- Franz Nagler für die Stadtpfarrkirche € 497,60
- Zäzilia Huß für die Stadtpfarrkirche € 324,16
- Franz Stöckler für die Stadtpfarrkirche € 375,57
- Johann Fink für die Wallfahrtskirche Maria Helfbrunn, € 270,-
- Juliana Ploder für die Stadtpfarrkirche € 196,41

Nachruf Zäzilia Huß

Zäzilia Huß war mit den vielen Gläubigen, die sich in der Fatimakapelle immer wieder zum Gebet getroffen haben, innigst verbunden. Mit ihrem Mann Franz war sie Mitglied der Marianischen Priesterbewegung, Mitglied der Franziskanischen Gemeinschaft des Dritten Ordens und Oblatin unserer Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“.

Soweit es ihre Gesundheit erlaubte, ist sie in die Fatimakapelle zu den

verschiedenen Gebetstreffen gekommen. Sie war eine stille und treue Beterin. Seit vielen Jahren gibt es in Maria Fatima eine eucharistische Nachtwache, wo man um den Frieden in der Welt betet. Zäzilia und Franz sind meistens um drei Uhr früh zur Anbetung gekommen. Einmal ist das Auto in Perbersdorf liegen geblieben und die beiden sind in ihrem hohen Alter und in der Kälte der Nacht zu Fuß zur Anbetung gepilgert. Nach einem aufopfernden Leben für die

Familie hat Gott sie am 2. September 2020 zu sich gerufen.

Zäzilia, danke, dass du so oft mit uns gebetet hast, danke, dass du unsere stille Begleiterin im Gebet gewesen bist. Deine Brüder und Schwestern der Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“.

Text: Pater Ignaz Domej

Termine

Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie

In diesem Jahr ist vieles anders. So ist es leider auch im Advent und in der Weihnachtszeit.

Es müssen viele Feiern und Angebote entfallen, weil die Beschränkungen und Abstandsregeln viele Dinge erschweren oder verunmöglichen. Aus Sicherheitsgründen haben wir uns entschlossen, manche Veranstaltungen abzusagen oder zu verändern, um für Beteiligte und Besuchte keine Gefahren zu schaffen.

Nicht möglich sind in diesem Jahr:

- Pfarrcafe
- Frühstück nach den Frührotermessen
- Nikolausbesuche bei Familien
- Messgestaltung mit Musikkapelle
- Kinderkrippenfeier am hl. Abend
- Krankenkommunion

Öffnungszeiten Kanzlei

Mo: 16:00-18:00 Uhr
Mi: 8:00-11:00 Uhr
Fr: 8:00-11:00 Uhr

Beim Besuch in der Pfarrkanzlei ist ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen, Name und Telefonnummer müssen in ein Kontaktformular eingetragen werden.

Weihnachtszeit

Do 24.12. Heiliger Abend

22:00 Uhr: Christmette

Fr 25.12. Christtag

8:45 Uhr: hl. Messe

Sa 26.12. Stephanitag

8:45 Uhr: hl. Messe

So 27.12. Fest der hl. Familie

8:45 Uhr: hl. Messe

Do 31.12. Silvester

18:30 Uhr: Jahresschlussmesse, mit Gedächtnis der Verstorbenen des vergangenen Jahres

Fr 1.1. Neujahr - Hochfest der Gottesmutter Maria

8:45 Uhr: hl. Messe

So 3.1. 2. Sonntag der Weihnachtszeit

8:45 Uhr: hl. Messe

Mi 6.1. Heilige Drei Könige K+M+B 2021

8:45 Uhr: Sternsingermesse

• Messen in Mureck

Mi: 9:00 Uhr

Freitag ab Dezember keine Messe

Sa: 18:30 Uhr

So: 8:45 Uhr

Feiertag: 8:45 Uhr

• Messen in Deutsch Goritz

Di: 8:45 Uhr

Do: 18:30 Uhr

So: 10:00 Uhr

• Messen in Halbenrain:

Fr: 18:30 Uhr

So: 10:15 Uhr

Druckkostenbeitrag:

Herzlichen Dank für Ihren bisher geleisteten Druckkostenbeitrag!

Empfänger: Röm. Kath. Pfarre Mureck

IBAN: AT89 3837 0000 0300 0791

BIC: RZSTAT2G370

Verwendungszweck: Druckkostenbeitrag

Wie geht es weiter?

Da wir nicht wissen, wie sich die Lage weiterentwickelt, sind alle Angaben in diesem Pfarrblatt vorläufige Termine. Bitte erkundigen Sie sich im Internet, im Schaukasten oder bei den Sonntagsmessen, ob all die Angaben im Terminkalender dieses Pfarrblattes gültig bleiben.

Trotz der schweren Zeit wünschen Pfarrer Slawek, Diakon Siegfried, Diakon Johannes und der Pfarrgemeinderat allen LeserInnen einen gesegneten Advent und Frohe Weihnachten!